

FINANZEN & RECHT

DIRRIGL & PARTNER

Versicherungsmakler

www.dirrigl-partner.de

präsentiert:

DOX – der Ostbayern Index

Firma	aktueller Kurswert in €	Veränderung zum Vormonat
BMW AG	88,54	10,50%
Siemens AG	115,9	8,88%
Krones AG	86,7	1,61%
Continental AG	184,15	9,91%
Mühlbauer AG	45,8	7,49%
Grammer AG	47,38	1,35%
Infineon Technologies AG	16,63	4,59%
Osram AG	47,74	0,00%
Nabaltec AG	14,15	-1,32%
Schneider AG	65,1	4,13%
Andritz AG	47,35	-2,41%
E.ON AG	6,65	6,06%
Gerresheimer AG	70,35	1,78%
Einhell Germany AG	38,93	0,85%
Deutsche Steinzeug Cremer und Breuer AG	0,4	0,00%
Pilkington Deutschland AG	400	0,00%
BHS Tabletop AG	14,05	-1,61%
HeidelbergCement AG	87,85	3,39%
Deutsche Telekom AG	16,27	9,19%
General Electric Co	30,21	3,28%
Amgen Inc.	140,9	2,49%
Daimler AG	70,34	11,86%
Textron Inc.	46,28	6,88%
Johnson Controls	40,36	0,00%
Lear Corporation	125,09	5,40%
Polytec Holding AG	0,052	-13,33%
Kontron AG	2,85	-0,70%
Toshiba Corp.	2,25	-35,71%
Südzucker AG	22,73	6,17%
Bechtle AG	98,22	10,71%

Stand: 29.12.2016

DAX = 11449 (7,60%)
DAX (normiert*) = 1838 (7,60%)
DOX = 2078 (4,11%)

*Zur besseren Vergleichbarkeit wurde der DAX-Wert am 1.10.2010 zum Start der DOX-Erhebung auf den DOX-Startwert 1000 heruntergerechnet.



ZAHL DES MONATS

1,7 Prozent

Im Vergleich zum Dezember 2015 haben sich die Verbraucherpreise in Bayern im Gesamtniveau im Dezember 2016 um 1,7 Prozent erhöht. Dies ist der höchste Anstieg seit über drei Jahren. Zuletzt hatte die Inflationsrate im Juli 2013 (+1,8 Prozent) höher gelegen. Zu der deutlich gestiegenen Inflationsrate hat maßgeblich die Verteuerung bei den Energiepreisen beigetragen.

TOP ODER FLOP



Siemens

Siemens-Mitarbeiter in Deutschland können ab sofort an bis zu hundert Standorten des Unternehmens ihre Elektrofahrzeuge kostenlos aufladen. Die Flatrate gilt für reine Elektroautos und für Plug-in-Hybridfahrzeuge.



Donald Trump

Im Interview mit der „Bild“ droht Donald Trump den deutschen Autoherstellern, namentlich BMW, eine „35-Prozent-Steuer“ auf in die USA eingeführte Fahrzeuge an.



Droht das AUS von Euro und Merkel?

Im WZ-Gespräch sagt Bestseller-Autor Marc Friedrich das Ende der Kanzlerschaft von Angela Merkel voraus. Auch die Zukunft des Euro sieht er kritisch.

Foto: Göttel

Herr Friedrich, Sie haben in Ihrem ersten Buch aufgezeigt, welche Unsummen Banken und Politik vor und während der Finanzkrise „verbrannt“ haben. Viele Kleinanleger haben dadurch viel bis alles verloren. Die Verursacher dagegen sind meist ungeschoren, manche sogar mit Millionenboni, durch die Krise gekommen. Sind solche Ungerechtigkeiten mit schuld an den aktuellen politischen Verwerfungen?

Marc Friedrich: Selbstverständlich ist dieser kapitale Fehler, eben dass die Verursacher der Krise gar noch zu den Gewinnern der Krise wurden, einer der Gründe für die aktuelle politische Lage. Erschwerend kommt aber hinzu, dass die Probleme, die zur Finanzkrise führten, noch immer nicht gelöst worden sind. Auch wird durch das ungerechte Geldsystem die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer. Viele dieser abgehängten Menschen dokumentieren nun ihren Unmut an der Wahlurne. Dies wird in Zukunft noch weiter zunehmen und zu weiteren politischen Überraschungen führen. Die extremistischen Kräfte werden immer stärker werden. Dieser politische Wandel ist nicht mehr aufzuhalten.

Auch die Wahl Donald Trumps war überraschend. Waren auch Sie überrascht? Erwarteten Sie Auswirkungen auf die weltweiten Finanzmärkte?

Weder die Wahl von Trump noch der Brexit kam für mich überraschend. Im Vorfeld der US-Wahl habe ich in einem TV-Interview vorhergesagt, dass Trump die Wahl gewinnen und es in der Folge, auch entgegen der weit überwiegenden Meinung, zu keinen Verwerfungen an den Finanzmärkten kommen wird. Aber es werden noch weitere Überraschungen folgen, auch in Zusammenhang mit Donald Trump. Die Erwartungen an ihn sind hoch, sowohl negativ als auch positiv. Aber er wird beide Lager enttäuschen, denn er wird die Lust am Regieren binnen der nächsten zwei Jahre verlieren. Er wird merken, dass Regieren auch harte Arbeit ist. Es wird sich zeigen, dass der Wahlkampf mit allen seinen Versprechungen, aber auch Drohungen eine reine Hollywoodshow war.

Aktuell erleben wir einen starken Wertverlust des Euro im Vergleich zum Dollar. Sehen wir noch 2017 die Euro-Dollar-Parität? Oder ist der Euro insgesamt gefährdet?

Der Dollar wird im Vergleich zum Euro, auch aufgrund der zahlreichen hausgemachten Probleme innerhalb der Eurozone, stärker werden. Spätestens in den kommenden fünf Jahren wird uns der Euro gänzlich um die Ohren fliegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies bereits im Jahr 2017 geschieht, sehe ich bei über 50 Prozent. Und hierbei geht es nicht um Griechenland. In Frankreich und den Niederlanden stehen heuer Wahlen an. Auch in Italien erwarte ich Neuwahlen. In sämtlichen Ländern werden wohl die EU-feindlichen Politiker, also Le Pen, Wilders und Grillo, die Wahlen gewinnen. In diesen Ländern werden daraufhin Referenden zum Euroaustritt folgen und die Bürger werden sich gegen den Euro entscheiden. Sollten diese Referenden bereits heuer stattfinden, wird der Euro bereits in diesem Jahr scheitern.

Gibt es noch weitere Gründe, warum Sie nicht mehr an den Euro beziehungsweise die Europäische Union glauben?

Der weltweite Trend geht ganz klar zurück zu kleineren Einheiten. Die Menschen wollen das Leben auf der Überholspur immer weniger. Die Sehnsucht nach Heimat und zurück zum Überschaubaren und Unkomplizierten nimmt stetig zu. Auch dies ist, neben den volkswirtschaftlichen Ungleichgewichten innerhalb der Währungszone, ein Grund, warum der Euro und – aufgrund der eingegangenen Schicksalsgemeinschaft – die EU scheitern wird. Die Menschen fühlen sich nicht mehr von Brüssel vertreten, sie fühlen sich nicht abgeholt, nicht ernst genommen. Die EU als Friedenssicherung war ein guter Grundgedanke, wurde aber zu schlecht umgesetzt. Wandel kommt nie von Regierungen und Parteien, sondern immer von unten, von den Menschen. Dies passiert im Moment. Wir erleben aktuell sozusagen Geschichte live.

Auch in Deutschland wird 2017 gewählt. Trauen Sie sich hier eine Einschätzung zum Wahlausgang zu? Wer regiert? Wie sehen Sie die Aussichten der AfD?

Ich gehe von einem Ende der Ära Merkel aus und rechne mit einer rot-rot-grünen Regierungskoalition. Sollte es noch zu weiteren schrecklichen Ereignissen wie dem Mord in Freiburg oder dem entsetzlichen Attentat auf den Weihnachtsmarkt in Berlin kommen, wovon bedauerlicherweise auszugehen ist, so könnte die AfD, die ich aktuell bei 15 bis 20 Prozent sehe, noch auf über 20 Prozent klettern. Das Groteske an der Situation ist, dass die AfD im aktuellen politischen beziehungsweise gesellschaftlichen Umfeld eigentlich nichts tun muss, um weiter zu erstarren, außer „die Klappe halten“.

Die Börsen scheinen die aufgeführten Probleme komplett auszublenden, denn sie notieren aktuell nahe ihren Höchstständen. Wie kann das sein?

Das viele von den Zentralbanken bereitgestellte billige Geld vagabundiert um die Welt und sucht Anlagemöglichkeiten. Doch es fließt nicht, wie beabsichtigt, in die Realwirtschaft, sondern an die Börse oder in den Immobilienmarkt. In diesen Märkten bilden sich Vermögensblasen. Die aktuellen Höchststände an den Börsen haben also nichts mit der Realität zu tun. Hier haben sich künstliche Märkte gebildet und der nächste Crash ist vorprogrammiert.

Apropos Immobilienmärkte: Sehen Sie auch in Deutschland eine Blase?

Wer aktuell zum Beispiel in München eine Immobilie kauft, dem ist nicht mehr zu helfen. Zum 34-fachen einer Jahreskaltmiete zu kaufen, ist doch blanker Unsinn. Gleiches gilt auch für andere Metropolregionen in Deutschland, übrigens auch für Regensburg. Faustregel: Wenn sich nicht einmal mehr ein Gutverdiener Wohneigentum leisten kann, dann haben wir eine Blase.

Das Interview führten Matthias Haßler und Thorsten Retta



„Das Groteske an der Situation ist, dass die AfD im aktuellen politischen beziehungsweise gesellschaftlichen Umfeld eigentlich nichts tun muss, um weiter zu erstarren, außer ‚die Klappe halten‘.“

Marc Friedrich